Bezirks Blätter
MeinBezirk.at
TENNENGAU
Ausgabe 34
24./25.
August 2022
AUS LIEBE ZUR REGION.

Kommentar: Wohnen muss leistbar sein

Seite 2

Video der Woche: Drei Fragen an Sportwissenschafterin Anita Birklbauer

QR-Code scannen & hineinlesen

Spatenstich für junge Familien

In Kuchl und Oberalm sollen neue Wohnungen entstehen Seiten 2/3

Fotos: Fotostudio Schorn, Josef Wind, Thomas Fuchs

„Ihr Blatt, Rosenblatt!“

Noch einmal lädt die Theatergruppe Abtenau in ihre gewohnte Spielstätte. Auf dem Programm steht - den meisten als österreichischer Filmklassiker bekannt - „Der Bockerer“. Die Schauspielgruppe rund um Regisseurin Veronika Pernthaner-Maeke steht dem bekannten TV-Ereignis an Spielleidenschaft, Ideen, Witz und Tragik in nichts nach. S. 36

Golling: „Superbrass“ gibt Benefizkonzert S. 4

Sommergespräche in Krispl: „Müssen das Skigebiet erhalten“ S. 6

Ein Stück Zeitgeschichte: Der „Bockerer“ wurde als Premiere im Theater Abtenau gespielt. Es ist auch ein Abschied gewesen. Seite 36

Gewerbegebiet Puch-Urstein: Klein hat es angefangen, groß ist es geworden. Das Gewerbegebiet ist ein Aushängeschild für die Region. Seiten 12-15

Österreichische Post AG | RM 00A000493 K | 5020 Salzburg

KOMMENTAR

Sylvia Schober
sylvia.schober@regionalmedien.at

Sag beim Abschied leise „Servus“

Mit gemischten Gefühlen betrat Veronika Pernthaner-Maeke nach der Premiere von „Der Bockerer“ die Bühne. Die gelungene Vorstellung wurde zu Recht begeistert beklatscht. Allerdings ist es die letzte Produktion, die hier in diesem Haus gezeigt wird. Die Theatergruppe muss umsiedeln: „Das Haus ist Privateigentum, das wird natürlich respektiert“, meint die Regisseurin, „für uns ist es wichtig, dass es weiterhin in Abtenau Theater gibt. Dank großartiger Unterstützung werden wir euch hoffentlich nächstes Jahr mit Neuem überraschen!“

Hommage an einen virtuosen Wiener

Mit „Seavas Koarl“ wurde der Musikerlegende Karl Hodina gedacht. Ein schwungvoller Vormittag.

VON SYLVIA SCHOBER

Peter Havlicek mit Hermann Döllerer auf der Burg. Fotos (2): Sylvia Schober

Fünf begnadete Musiker sorgen für eine schwungvolle Matinée.

GOLLING. „Seavas Koarl“ zeugt von einer jahrelangen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen vier hochkarätigen Musikern und dem Sänger Wolfgang Linhart mit dem 2017 verstorbenen Wienerlied-Sänger und Maler Karl Hodina. Herausgekommen ist dabei eine Matinée voller Rhythmus und guter Laune.

Amüsante Zwischentöne

Der bekannte Musiker Peter Havlicek führte durch das Programm des anregenden Vormittags, ihm zur Seite standen Bertl Mayer mit seiner Mundharmonika, Martin Spitzer an der Gitarre, Joschi Schneeberger am Bass und der Sänger Wolfgang Linhart. Dabei erfuhren die Besucher so manche amüsante Anekdote. Den Text zum Titel „I lassert Kirschen für di wachsen“ stammt beispielsweise vom Fernsehjournalisten Walter Pissecker, den sein Freund Hodina im Laufe eines gemeinsamen Telefongesprächs vertonte. Als Joschi Schneeberger für Hodina ein Stück schrieb und ihn fragte, wie er es denn nennen sollte, meinte dieser: „Nenns einfach Seavas Koarl“, was zum Titel des gemeinsamen Auftritts bei den Festspielen auf der Burg wurde. Nach der Zugabe ließen sich die Gäste, darunter Sponsor Stiegl, mit Kulinarik in Döllerers Genusswelten verwöhnen.

Vater und Sohn söhnen sich aus, bevor es zu spät ist.

Was tun, wenn die vorgeschriebene Hakenkreuzfahne zu lang ist? Neben viel Tragik darf über NS-Absurditäten gelacht werden. Fotos (5): Fotostudio Schorn

Frau Bockerer erklärt ihrem Mann die Wichtigkeit des Ariernachweises.

„Eine rechte Hetz´“ haben die Damen bei der Judenhatz.

Ein Stück Zeitgeschichte in Theaterereignis verpackt

ABTENAU (sys). Der Wiener Fleischhauer Karl Bockerer versteht die Welt nicht mehr. Nicht genug, dass sein Sohn Hansi eifriger SA-Scherge ist und seine Frau Bienerl für den Führer schwärmt, jetzt hat sich „der Schicklgruber“ auch noch seinen Geburtstag gekrallt. Mit Leidenschaft und viel Gefühl bringen die hervorragenden Charaktere der Theatergruppe Abtenau das Kultstück auf die Bühne. Zwischen Tragik und Leid gibt es immer wieder diese wunderbaren humorvollen Augenblicke. „Es darf gelacht werden in unserem „Bockerer“, aber wir ersparen unserem Publikum die Konfrontation mit den Grausamkeiten des NS-Regimes und seiner Handlanger nicht“, sagt Regisseurin Veronika Pernthaner-Maeke.

Eine verhetzte Jugend als Handlanger für das Böse.